

M&A-Jahr 2005 in Deutschland: Deutlicher Aufschwung

Inga Voss*, M&A Review

M&A-Markt weltweit

► Ganz klar: das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen boomt wie seit langem nicht mehr. Mergerstat meldet von Januar bis Ende November dieses Jahres ein M&A-Volumen in Höhe von knapp 1 Bio. US-\$ für die USA¹. Das entspricht einer Steigerung von 35% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. In Europa sieht es ganz ähnlich aus: auch hier liegt der Volumen-Anstieg bei 35% von 565 auf 760 Mrd. US-\$. Ende 2004 hinkte Europa den USA bei der Entwicklung der M&A-Zahlen noch deutlich hinterher, doch dieser Rückstand ist inzwischen aufgeholt. Im 3. Quartal 2005 überholte Europa gar die USA zum ersten Mal seit dem 1. Quartal 2003: während die Vereinigten Staaten es lediglich auf ein Transaktionsvolumen in Höhe von 211 Mrd. Euro brachten, lagen die Europäer mit 317 Mrd. Euro klar vorne (Quelle: Dealogic).

Die größte US-amerikanische Transaktion des Jahres 2005 ist nach wie vor die Übernahme von Gillette durch Procter & Gamble für 57 Mrd. US-\$ gleich im Januar (vgl. Halbjahresrückblick in MAR 07/05). Ebenfalls in den Januar fiel die Übernahme des Kreditkartenunternehmens MBNA durch die Bank of America für 35 Mrd. US-\$. Durch diese Fusion schließt sich die größte inländische Bank der USA mit dem führenden Anbieter von Kreditkarten- und Zahlungsservices zusammen. Damit nicht genug: immerhin noch 22,5 Mrd. US-\$ wert war der SBC Communications ihre ehemalige Mutter AT&T. Durch diese – ebenfalls im Januar angekündigte – Transaktion schwingt sich SBC zum integrierten Telekommunikationsunternehmen mit nationaler Präsenz auf. Kein Wunder, dass die Transaktionsvolumina in den USA nach diesem fulminanten Start erst einmal ein wenig einbrachen.

Unangefochtener Anführer bei den europäischen Deals ist in diesem Jahr Spanien. Die angekündigte Akquisition des Elektrizitätsversorgers Endesa durch Gas Natural soll mehr als 50 Mrd. US-\$ kosten. Trotz des erheblich geringeren Preises in Höhe von knapp 19 Mrd. US-\$ liegt die Übernahme der deutschen Bayerische Hypo- und Vereinsbank (HVB) durch die italienische UniCre-

dito in der Liste der europäischen Top-Transaktionen auf Platz 2.

Auch in den Asien-Pazifik-Markt für Unternehmenskäufe kommt Bewegung. Um 47% stieg das M&A-Volumen hier in den ersten neun Monaten des aktuellen Jahres. Damit entfallen 18% des weltweiten M&A-Volumens auf diese Regionen. Erstmals belegen Japan und China die beiden ersten Plätze auf dem regionalen M&A-Markt und verdrängen damit Australien auf Platz 3. Zusammen bringen Japan und China es auf 61% des Gesamtmarktvolumens (Quelle: Dealogic). Die größte Transaktion der ersten neun Monate war in diesem Raum die Übernahme des australischen Bergbaukonzerns WMC Resources durch den britisch-australischen Konzern BHP Billiton für immerhin noch 8,6 Mrd. US-\$.

M&A-Markt in Deutschland

Auch in Deutschland hat der M&A-Markt inzwischen deutlich angezogen. Ende letzten Jahres hinkte man hierzulande dem Trendsetter USA noch allzu deutlich hinterher, doch schon Mitte 2005 war ein deutlicher Aufwärtstrend zu erkennen. Für die ersten elf Monate des Jahres 2005 verzeichnet die M&A DATABASE der Universität St. Gallen² 1.438 Transaktionseinträge mit deutscher Beteiligung – das sind nur 50 weniger als im Gesamtjahr 2004 und das, obwohl der Dezember traditionsgemäß immer der stärkste M&A-Monat des Jahres ist (vgl. Abb. 1). Zum Vergleich: in den ersten elf Monaten des Jahres 2004 verzeichnete die M&A DATABASE nur 1.230 Einträge mit deutscher Beteiligung. Derzeit liegt die Steigerung bei den Transaktionszahlen also bei 17% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und damit wieder auf dem Niveau des Jahres 2003.

* Autorenkontakt: inga.voss@unisg.ch

¹ Sämtliche Auswertungen und Analysen in diesem Artikel basieren entweder auf Daten von Januar bis einschließlich November oder aber auf Zahlen aus den ersten drei Quartalen 2005.

² Die Universität St. Gallen erfasst in der M&A DATABASE seit 1985 sämtliche im deutschsprachigen Raum abgeschlossenen Transaktionen. Für weitere Informationen: inga.voss@unisg.ch.

Abb. 1 | Transaktionsentwicklung in Deutschland seit 1974

Quelle: M&A DATABASE

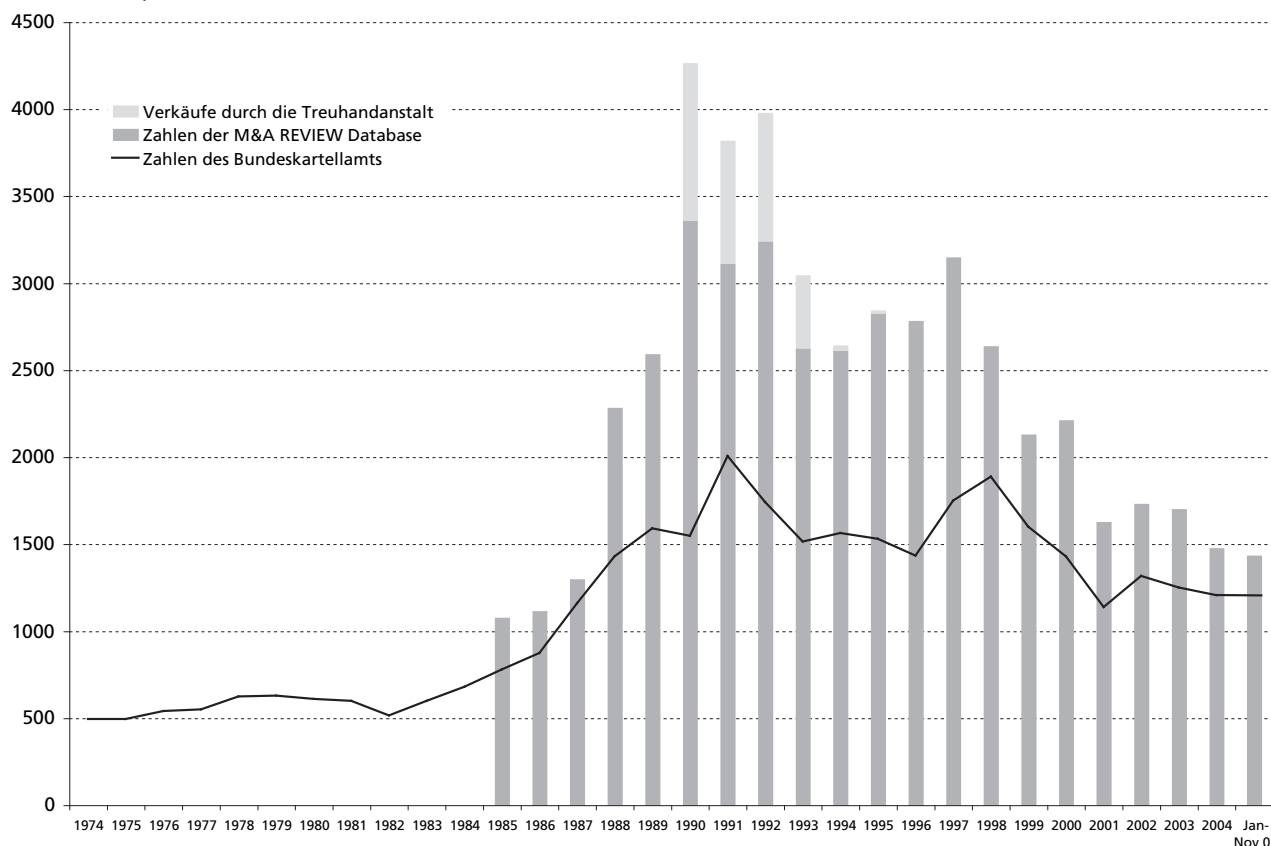


Abb. 2 | Top Ten der Deals mit deutscher Beteiligung Jan-Nov 2005 (nach Volumen)*

Quelle: M&A DATABASE

Käufer	Target	Preis in Mrd.€ (ca.)
UniCredit Banca Mobiliare S.p.A	Bayerische Hypo- und Vereinsbank (HVB)	16,5
Deutsche Annington GmbH	Viterra AG	7,0
Novartis AG	Hexal AG	5,6
Deutsche Post AG	Exel plc.	5,5
Commerzbank AG	Eurohypo AG	4,5
Investorenkonsortium	Basell N.V.	4,4
BC Partners / Cinven	Amadeus Germany GmbH	4,3
Adidas-Salomon AG	Reebok International Ltd.	3,1
Fresenius Medical Care AG (FMC)	Renal Care Group Inc.	3,0
Aviation Capital Group	Boullioun Aviation Services Inc.	2,3
Gesamtvolumen		56,20

* Genehmigung durch Wettbewerbsbehörden bei einigen Transaktionen evtl. noch ausstehend

Besonders auffällig ist hierzulande der Trend zur Größe. Die zehn größten in der M&A DATABASE erfassten Deals mit deutscher Beteiligung zwischen Januar und November 2005 bringen es auf ein Gesamtvolumen von über 56 Mrd. Euro (vgl. Abb. 2)³. Das ist mehr als doppelt so hoch wie der Wert der Top Ten des Gesamtjahres 2004.

Einen nicht unbedeutenden Anteil an dieser Volumensteigerung hat ohne Zweifel der Mega-Deal UniCredito-

³ Die geplante Übernahme der ProSiebenSat.1 Media AG durch Axel Springer wurde wegen der derzeitigen Bedenken von Kartellamt und Medienaufsicht nicht in die Analyse einbezogen.

Abb. 3 | Rangliste der M&A-Beratungsunternehmen in Deutschland Jan-Sep 2005

Quelle: Dealogic

Berater	Transaktionsvolumen (in Mrd. US-\$)
Deutsche Bank AG	32,69
Goldman Sachs & Co.	25,63
Citigroup	22,68
Morgan Stanley	22,06
Rothschild	15,58
Ernst & Young	13,71
JP Morgan	10,70
Lehman Brothers	5,95
Credit Suisse First Boston	5,65
Dresdner Kleinwort Wasserstein	5,65

HVB mit einem Volumen von mindestens 16,5 Mrd. Euro. Die Italiener müssen aller Voraussicht nach auch noch die freien Aktionäre der HVB-Töchter in Wien und Warschau abfinden. Das könnte noch einmal 3,5 Mrd. Euro kosten. Demgegenüber hatte der größte Deal des Jahres 2004 einen Gesamtwert von gerade einmal 4 Mrd. Euro. Es handelte sich dabei um die Börsenplatzierung von Aktien der Deutschen Telekom AG durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau. Aber auch ohne die Übernahme der HVB durch die italienische UniCredito gab es in 2005 bisher sechs Deals mit einem Wert über 4 Mrd. Euro. Das ist ein beachtlicher Zuwachs.

Es sieht also ganz so aus, als hätte die in 2004 begonnene Trendwende auf dem weltweiten M&A-Markt inzwischen auch Deutschland erfasst. Die Cashflows der Unternehmen haben sich verbessert, das Vertrauen der strategischen Investoren wächst weiter und die Kapitalmärkte scheinen wieder bereit zu sein, nachvollziehbare Akquisitionen auch entsprechend zu honorieren. Treiber des M&A-Marktes sind nach wie vor Finanzdienstleister und hier vor allem Private Equity-Gesellschaften, Hedge Fonds und Investmentbanken. Gleichzeitig bekommen diese Käufergruppen aber immer stärkere Konkurrenz durch die wieder auf der M&A-Bühne erscheinenden Strategen, die in bestimmten Sektoren aufgrund realisierbarer Synergiepotenziale höhere Preise zahlen können als die Finanzinvestoren. Da jedoch mit einer steigenden Anzahl potenzieller Target-Unternehmen zu rechnen ist⁴, wird das Angebot auf dem M&A-Markt aller Voraussicht nach für sämtliche Marktteilnehmer ausreichen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Niveau der Boom-Jahre 2000 und 2001 zwar längst noch nicht wieder erreicht ist, es jedoch klar bergauf geht. Auch große Transaktionen kommen in Deutschland wieder an

die Tagesordnung und während die Finanzinvestoren gleich bleibend stark sind, treten vermehrt wieder strategische Käufer auf, die nach einer Phase der Restrukturierung nun auf gezielte Expansion setzen.

Berater bei deutschen Targets

Entsprechend dem gestiegenen M&A-Volumen verzeichnen auch die M&A-Berater höhere Transaktionsvolumina als in den Vorjahren. Wie bereits in der Vergangenheit konnte die Deutsche Bank auch in den ersten neun Monaten des Jahres 2005 wieder ihren Spitzenplatz verteidigen (vgl. Abb. 3). Das betreute Volumen stieg in dieser Zeit sogar um fast 10 Mrd. Euro im Vergleich zum Gesamtjahr 2004. Immerhin noch eine Steigerung von 5 Mrd. Euro konnte Goldman Sachs zwischen Januar und Dezember 2005 im Vergleich zum gesamten Vorjahr verzeichnen und behauptete sich damit auf Platz 2 der Rangliste. Eindrucksvoll hochgearbeitet hat sich die Citigroup: mit über 22 Mrd. Euro belegt sie den dritten Platz und verbessert sich damit um fünf Plätze im Vergleich zum Vorjahr. Damit verdrängt sie Morgan Stanley auf Platz 4. Stark abgerutscht ist Dresdner Kleinwort Wasserstein: statt dem fünften Platz wie in 2004 belegt die Investmentbank in den ersten neun Monaten 2005 nur noch den zehnten Platz.

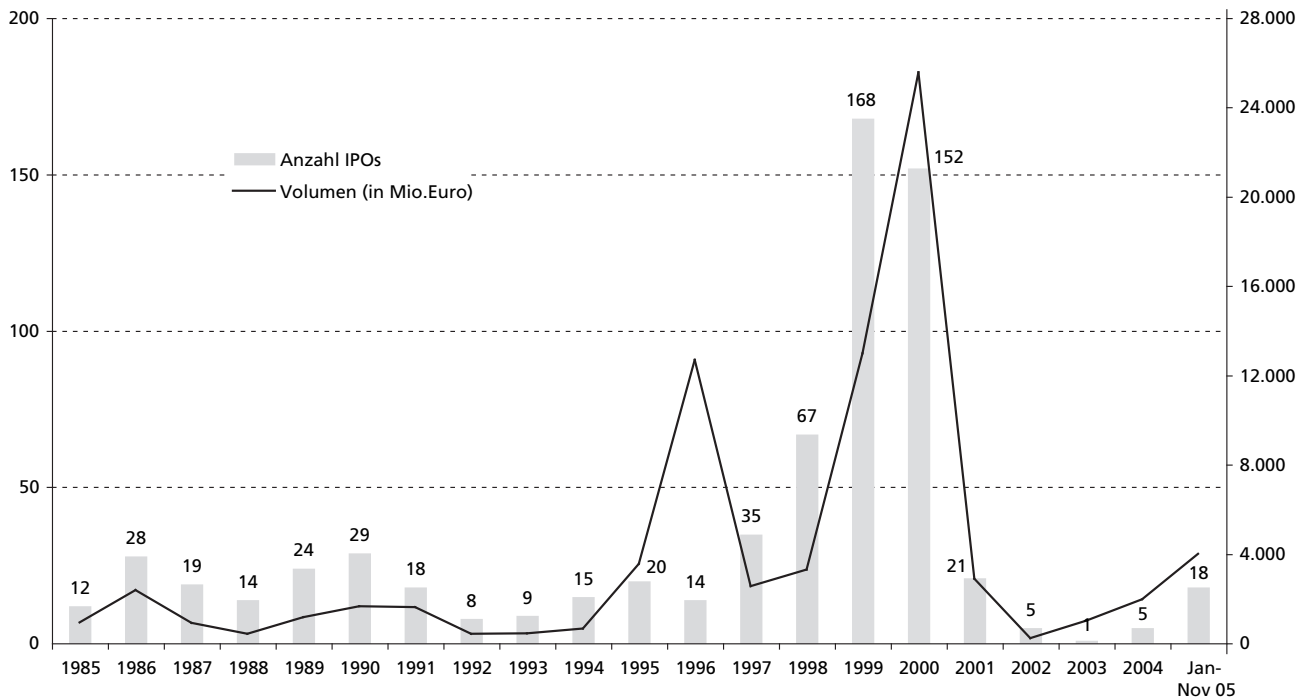
Neuemissionen

Nicht nur auf dem M&A-Markt, sondern auch an der Börse hat eine sehr erfreuliche Entwicklung stattgefunden. Nach

⁴ Beispielsweise aufgrund der anstehenden Mittelstandsnachfolge. Siehe hierzu in der aktuellen M&A REVIEW: Keller, Michael (2005). Rückblick auf das M&A-Jahr 2005 im Bereich Small- und untere Mid-Caps: Der deutsche Mittelstand zieht eine positive Bilanz, S. 8-11.

Abb. 4 | Anzahl und Volumen der Aktienneuemissionen in Deutschland seit 1985

Quelle: Deutsche Börse



nur einem Börsengang in 2003 und fünf in 2004 trauen sich endlich wieder mehr Unternehmen aufs Börsenparkett. Ganze 18 Neuemissionen konnten in 2005 bis Ende November verzeichnet werden, mindestens eine weitere steht bis Ende 2005 noch an. Die bereits für 2004 erhoffte Erholung ist also doch noch eingetreten: der IPO-Markt liegt wieder auf dem Niveau von 1998, bevor der Internet-Bubble einsetzte.

Die Deutsche Börse belegte im ersten Quartal 2005 den zweiten Platz unter den europäischen Börsen mit einem Emissionsvolumen in Höhe von 1,28 Mrd. Euro. Die Erstnotierung des Triebwerkherstellers MTU Aero Engines Holding mit einem Emissionsvolumen von 651 Mio. Euro verhalf dem Börsenplatz zu Rang 3 bei den größten IPOs im zweiten Quartal. Im dritten Quartal 2005 belegte die Deutsche Börse den fünften Rang mit einem Emissionswert von 269 Mio. Euro. Allerdings lag dieser im zweiten Quartal mehr als doppelt so hoch, nicht zuletzt wegen des Börsengangs des Triebwerkherstellers MTU Aero Engines Holding (Quelle: PricewaterhouseCoopers AG).

Branchenstatistik

Wie in den Vorjahren stehen auch in den ersten elf Monaten des Jahres 2005 die Finanzdienstleister – gemessen an der Anzahl der Unternehmenskäufe – an erster Stelle. 367 Mal waren Finanzinvestoren oder Banken zwischen Januar und November 2005 in der Käuferrolle. Das entspricht 25% der gesamten Unternehmenskäufe und liegt

damit 5% über dem Vorjahreswert. Diese Steigerung hat zwei Gründe. Zum einen sind die Beteiligungsgesellschaften weiter auf dem Vormarsch. Ob als Heuschrecken verschrien oder als Sanierer maroder Unternehmen gelobt – die Private Equity-Gesellschaften und Hedge Fonds dieser Welt haben den Standort Deutschland entdeckt und kaufen verstärkt hierzulande ein⁵. Vor allem große Immobilienstände, aber auch mittelständische Unternehmen haben es den Beteiligungsfirmen angetan. Selten schlagen dabei die Wellen so hoch wie bei der Übernahme des Berliner Verlags durch die Beteiligungsgesellschaften Mecom und VSS. In der Regel sind Akquisitionen durch Private Equity-Firmen inzwischen an der Tagesordnung und laufen reibungslos ab, obwohl es um ihren Ruf in der Öffentlichkeit oft nicht zum besten steht. Zum zweiten ist spätestens mit der Ankündigung der Übernahme der HVB durch die UniCredito Mitte 2005 Bewegung in die deutsche Bankenlandschaft gekommen. Anfang des Jahres kaufte die Hessische Landesbank die Frankfurter Sparkasse für rund 725 Mio. Euro, danach gab es kein Halten mehr: bis zu 20 Mrd. Euro legen die Italiener für die HVB auf den Tisch, immerhin noch 4,5 Mrd. Euro war die Eurohypo der Commerzbank wert und die Postbank bezahlt 1,8 Mrd. Euro für die Bausparkasse BHW.

⁵ Zu einer ausführlicheren Stellungnahme vgl. in der aktuellen M&A REVIEW: Keller, Michael (2005). Rückblick auf das M&A-Jahr 2005 im Bereich Small- und untere Mid-Caps: Der deutsche Mittelstand zieht eine positive Bilanz, S. 8-11.

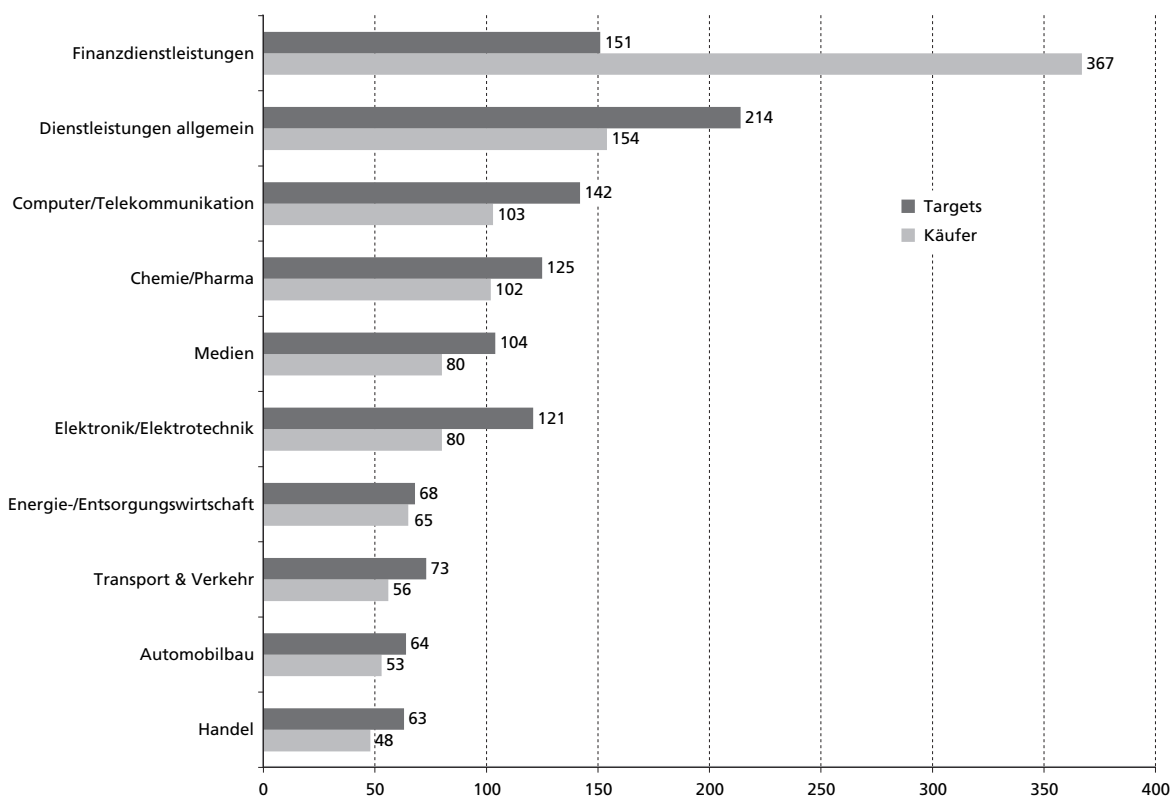
Abb. 5 | Wichtigste Target- und Käuferbranchen Jan-Nov 2005

Quelle: M&A DATABASE

Transaktionen 2005	Objektbranche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	S	%
Käuferbranche																						
1. Energie-/Entsorgungswirtschaft		50			1		1			1	2		2	8							65	4,5%
2. Chemie/Pharma			86	1	2		7				1			4		1					102	7,1%
3. Metallverarb./Umweltechnik		1	3	22	2	1	1			1										1	32	2,2%
4. Maschinenbau			1	3	31		3	2					2	3	1		1				47	3,3%
5. Automobilbau			2	1	1	38	4						1	4				1		1	53	3,7%
6. Elektronik/Elektrotechnik		1	5	2	1	4	57		1					2	1			2	4		80	5,6%
7. Textil					1			14						1							16	1,1%
8. Nahrungs- und Genussmittel			1						26	1	1				1				1		31	2,2%
9. Handel			2	1			1	1		37			1	2	2		1				48	3,3%
10. Finanzdienstleistungen		7	13	10	16	17	34	9	15	14	127		13	47	9	7	3	1	24	1	367	25,5%
11. Versicherungen				1							3	36		6							47	3,3%
12. Transport & Verkehr			1	1	1	1			1	1			38	6	2			1	3		56	3,9%
13. Dienstleistungen allgemein		4	5	2	4	3	2			2	5		4	104	5	5			9		154	10,7%
14. Medien					1					1			6		68	1	1		1	1	80	5,6%
15. Bau-/Baustoffindustrie		2	1	1	2									6		27				1	40	2,8%
16. Papier/Möbel/Holz			1					1										9			11	0,8%
17. Luft- u. Raumfahrt/Bahntechnik				1									1						10		12	0,8%
18. Computer/Telekommunikation			2			3					1		1	7	3					86	103	7,2%
19. Sonstige		3	2	2	4		8	2	5	5	11	1	4	14	12	6	2		13		94	6,5%
Summe		68	125	48	67	64	121	29	48	63	151	37	73	214	104	47	17	15	142	5	1438	
Anteile (%)		4,7%	8,7%	3,3%	4,7%	4,5%	8,4%	2,0%	3,3%	4,4%	10,5%	2,6%	5,1%	14,9%	7,2%	3,3%	1,2%	1,0%	9,9%	0,3%		100,0%

Abb. 6 | Wichtigste Target- und Käuferbranchen Jan-Nov 2005

Quelle: M&A DATABASE



An zweiter Stelle – allerdings mit über 150 Transaktionen weniger – liegt wie auch in 2004 wieder die Dienstleistungsbranche. Vor allem der Kauf großer Immobilienbestände durch ausländische Investoren hat in diesem

Jahr für viel Furore gesorgt. Die Aufsehen erregendste Transaktion des Jahres 2005 war hier wohl der Verkauf der Immobiliengesellschaft Viterro AG durch die E.ON AG (vgl. Halbjahresrückblick in MAR 07/05). Zweiter Treiber

der Branche sind die zahlreichen Zusammenschlüsse bei Krankenhäusern. So stieg der Gesundheitskonzern Fresenius mit der Übernahme der Helios-Kliniken zu einem der führenden privaten Krankenhaus-Betreiber in Deutschland auf. Der Kaufpreis liegt bei 1,5 Mrd. Euro. Das Unternehmen will den Fuldaer Klinikbetreiber als Plattform für weitere Übernahmen nutzen. Helios zählt mit 24 Krankenhäusern und 9.300 Betten sowie einem erwarteten Umsatz von 1,2 Mrd. Euro im Geschäftsjahr 2005 zu den größten privaten Klinik-Ketten. Die Zahl der eigenen Krankenhäuser im Fresenius-Konzern steigt durch die Übernahme auf 55.

Die Computer- und Telekommunikationsbranche hat den Mediensektor vom dritten Platz verdrängt. 103 Mal kaufte ein Computer- oder Telekomunternehmen zu, 85 dieser Transaktionen waren branchenintern, das entspricht über 80%. Die größten Deals waren hier die Übernahme der Ish GmbH & Co. KG durch die iesy Hessen GmbH & Co. KG für mehr als 1,5 Mrd. Euro (vgl. Halbjahresrückblick in MAR 07/05) sowie der Verkauf des verbleibenden Anteils von rund 10% am russischen Mobilfunkbetreiber OJSC Mobile TeleSystems (MTS) durch die Deutsche Telekom AG. Der Erlös betrug rund 1,2 Mrd. Euro. Damit konnte die Veräußerung der russischen Finanzbeteiligung (MTS) mit einem Gesamterlös von rund 3 Mrd. Euro abgeschlossen werden.

Um einen Platz verbessert im Vergleich zum Gesamtjahr 2004 hat sich die Chemie- und Pharmabranche während der ersten elf Monate des aktuellen Jahres. 86 der 102 Transaktionen, bei denen ein Chemie- oder Pharmaunternehmen in der Käuferrolle auftrat, fanden branchenintern statt. Unangefochten an erster Stelle steht hier der Kauf der deutschen Hexal AG durch den Schweizer Pharmakonzern Novartis für 5,6 Mrd. Euro. Doch auch der Verkauf des BASF-Shell Joint Ventures Basell N.V., ein weltweit führender Hersteller von Polyolefinen, an ein Investorenkonsortium um Access Industries und The Chatterjee Group schlägt mit 4,4 Mrd. Euro zu Buche.

Die Medienbranche ist vom dritten Rang in 2004 auf den fünften Platz abgerutscht. Ein Medienunternehmen war zwischen Januar und November ganze 80 Mal in der Käuferrolle. In 85% der Fälle wurde ein anderes Medienunternehmen aufgekauft. Für viel Aufsehen haben hier vor allem zwei Deals gesorgt: Zum einen der Verkauf des Berliner Verlags an die Investoren der britischen Mecom und der amerikanischen Firma Veronis Suhler Stevenson. Zum Kaufpreis schweigen die neuen Eigentümer, er dürfte zwischen 150 und 180 Mio. Euro liegen. Zum ersten Mal wurde damit eine deutsche Zeitung an ausländische Finanzinvestoren verkauft. Zugleich fand mit dem Verkauf einer der umstrittensten deutschen Pressefusionen sein Ende: Holtzbrinck hatte die „Berliner Zeitung“ 2002 von dem zum Medienkonzern Bertelsmann gehörenden Verlag Gruner + Jahr erworben. Das

Kartellamt untersagte das Geschäft jedoch, weil dem Stuttgarter Verlag bereits der in Berlin erscheinende „Tagesspiegel“ gehört. Da Holtzbrinck die Hoffnung verloren hatte, gegen das Veto der Kartellwächter noch vor Gericht zu obsiegen, sondierte der Verlag sowohl den Verkauf der profitablen Berliner Zeitungsgruppe wie auch des verlustreichen „Tagesspiegel“. Ganz anders liegt der Fall bei der geplanten Übernahme der ProSiebenSat.1 Media AG durch den Axel Springer Verlag: hier möchte der ausländische Investor Haim Saban eigentlich gerne wieder aussteigen – sofern man ihn lässt: Kartellamt und Medienaufsicht haben Bedenken gegen diese Transaktion angemeldet.

Zusammenfassend lässt sich für das Jahr 2005 feststellen: Die Branchen Finanzdienstleistungen und allgemeine Dienstleistungen behaupten sich auf den ersten beiden Plätzen der Branchenstatistik. Die Branchen Telekommunikation und Chemie/Pharma haben je einen Platz gut gemacht, während der Medienbereich auf Rang 5 abgerutscht ist. Die Elektronikbranche kommt nach wie vor an sechster Stelle, während die Energiewirtschaft einen Platz gut gemacht hat und nun an siebter Stelle rangiert.

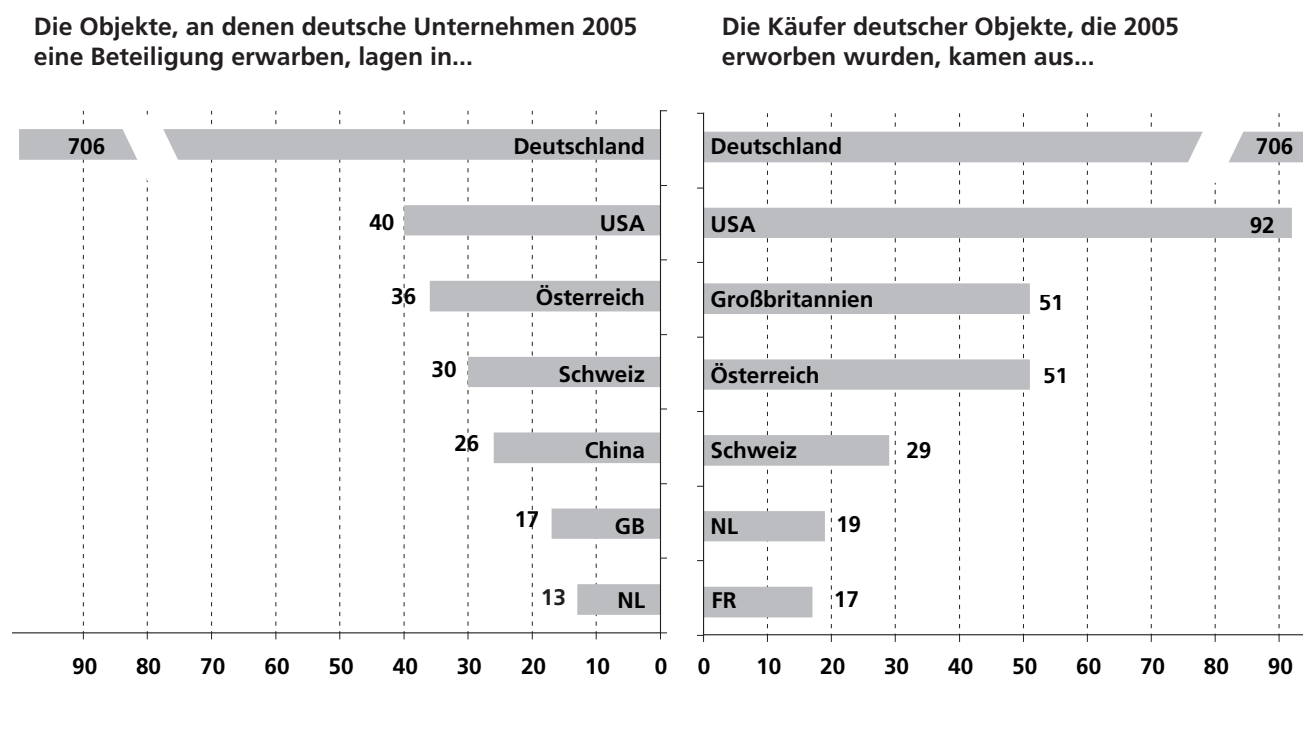
Länderstatistik

Hier zeigt sich ein neuer Trend: deutsche Konzerne investieren nach einer mehrjährigen Dürreperiode wieder verstärkt in den USA. Die M&A DATABASE verzeichnet 40 Transaktionen, bei denen ein deutsches Unternehmen eine Beteiligung an einem US-amerikanischen Unternehmen erwarb. Das sind bereits über 50% mehr als im Gesamtjahr 2004. Thomson Financial verzeichnet bis Ende November sogar eine Verdreifachung der Investitionen deutscher Firmen in US-Unternehmen auf rund 11 Mrd. US-\$. Damit liegt das Volumen zum ersten Mal seit vier Jahren wieder über 10 Mrd. US-\$. In erster Linie stehen hinter diesen Investitionen deutsche Großunternehmen.

Ein Anstieg bei den grenzüberschreitenden Transaktionen lässt sich auch ganz allgemein beobachten. Während im Jahr 2004 noch ganze 56% der Deals zwischen deutschen Unternehmen abgewickelt wurden, waren es in den ersten elf Monaten des aktuellen Jahres lediglich 50%. Neben nationalen Targets und in den USA kauften die Deutschen besonders gerne in Österreich, der Schweiz und China ein. Ein grenzüberschreitender Deal, der viel Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden hat, war die Übernahme der Swiss International Airlines durch die Deutsche Lufthansa. Von den 26 in China erfassten Beteiligungen entfällt knapp die Hälfte auf F&E-Joint Ventures mit chinesischen Hightech-Firmen. So gründete beispielsweise die Degussa AG unter anderen mit der Rizhao Lanxing Chemical Industry, der Universität Jilin sowie der Shandong Cathay Lineng Biotechnology Gemeinschaftsunternehmen.

Abb.7 | Target- und Käuferländer Jan-Nov 2005

Quelle: M&A DATABASE



Unter den ausländischen Käufern deutscher Unternehmen bleiben die USA klar an erster Stelle. 92 deutsche Unternehmen akquirierten die Amerikaner zwischen Januar und November 2005, das entspricht ganzen 6% der Gesamttransaktionszahl mit deutscher Beteiligung. Auf Platz 2 und 3 liegen Großbritannien und unsere österreichischen Nachbarn gleich auf. Vor allem die Österreicher kaufen damit vermehrt hierzulande ein: sie steigerten ihre Akquisitionszahl um über 30% im Vergleich zu 2004. So übernahm der österreichische Baukonzern Strabag wesentliche Teile der insolventen deutschen Walter Bau AG, unter anderem die Unternehmen Dywidag, Heilit+Woerner und Züblin AG.

Fazit

Mag den deutschen Verbrauchern auch noch immer die Lust am Kaufen fehlen, von den Unternehmen lässt sich dies nicht behaupten. Bei 958 der in der M&A DATABASE in den ersten elf Monaten 2005 erfassten 1.438 Transaktionseinträgen mit deutscher Beteiligung befand sich ein deutsches Unternehmen in der Käuferrolle. In 411 Fällen wurde ein deutsches Unternehmen

von einem ausländischen Investor erworben, in den übrig bleibenden 69 Fällen agierte ein deutsches Unternehmen lediglich in der Verkäuferrolle. Neben einem Anstieg der Transaktionszahlen ist vor allem der Trend zu so genannten Mega-Deals bemerkenswert. Bisher stehen bei großen Transaktionen überwiegend strategische Käufer im Vordergrund. Aber auch die Übernahme eines großen deutschen Konzerns durch Finanzinvestoren in Form eines „Club Deals“ scheint unter anderem aufgrund der derzeit sehr attraktiven Fremdkapitalmärkte nicht länger unmöglich. Allerdings sind feindliche Übernahme in der Private Equity-Branche eher unüblich und daher auch kaum zu erwarten, schließlich benötigen gerade finanziell motivierte Käufer die Expertise des Target-Managements. Weiter geht der Trend zu grenzüberschreitenden Transaktionen, wobei die osteuropäischen Länder für deutsche Unternehmen keine größere Rolle zu spielen scheinen, sondern vielmehr die USA sowie die direkten Nachbarn Schweiz und Österreich. Der weltweite M&A-Boom hat inzwischen auch Deutschland erfasst und bei einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung besteht durchaus Hoffnung, dass diese Entwicklung anhält. ■